

2. Peter von Amiens. Im Jahre 1094 kehrte aus Palästina ein Pilger zurück, mit Namen Peter von Amiens. Er ging zum Papst Urban II., schilderte ihm die Noth der Christen in Jerusalem und bat ihn um Hülfe. Da sandte ihn der Papst aus, überall die Christen zu einem Kriegszuge gegen die ungläubigen Türken aufzufordern. Auf einem Esel reitend, barfuß und ohne Kopfbedeckung, mit einem groben Pilgergewand bekleidet, ein Kreuzifix in der Hand, so durchzog er Italien und Frankreich und rief die Christen auf zu einem Kriegszuge gegen die Türken. Sein Auftreten machte tiefen Eindruck und entflammte überall die Gemüther.

3. Kirchenversammlung in Clermont. Der Papst berief eine große Kirchenversammlung nach Clermont in Frankreich. Dort hielt er unter freiem Himmel eine begeisterte Predigt an das Volk, und als er mit den Worten schloß: „Ein jeder verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich, daß er Christum gewinne!“ da erscholl es wie aus einem Munde: „Gott will es, Gott will es!“ Jetzt schnitt der Papst aus seinem roten Gewande kleine Kreuze, und alle, die sich bereit erklärten zu dem Zuge, hefteten sich ein solches Kreuz auf die rechte Schulter, daher erhielt der Zug den Namen Kreuzzug. (Besebuch Seite 425: Veranlassung und Anfang der Kreuzzüge).

4. Der erste Kreuzzug nach Palästina. Nachdem der erste Kreuzzug beschlossen war, wurde eifrig dazu gerüstet. Vielen dauerte jedoch die Rüstung zu lange, so zogen denn im Frühjahr 1096 mehrere ungeordnete Haufen unter Anführung eines Ritters, Walter von Habenicht's, in dessen Begleitung auch Peter von Amiens war, fort nach Kleinasien, wo aber die meisten von den Türken erschlagen wurden. Peter stoh zurück nach Konstantinopel und wartete hier auf das Hauptheer.

Das eigentliche Kreuzheer wurde geführt von dem Herzog Gottfried von Bouillion. Es waren etwa 300 000 Mann Fußvolk und 100 000 Ritter. Unter unsäglichen Beschwerden kam es glücklich über Konstantinopel nach Kleinasien, aber das ungewohnte Klima, Entbehrungen aller Art, Krankheiten und feindliche Angriffe schwächten es so sehr, daß nur 20 000 kampffähig vor Jerusalem ankamen.

5. Eroberung Jerusalems. Beim Anblick der hl. Stadt fielen die Pilger auf die Knie; vergessen waren die Mühseligkeiten der weiten Reise, man dachte nur an das Ziel. Aber die Eroberung der Stadt war nicht leicht; erst nach langer Belagerung wurde sie erstickt und gewonnen. Mit dem Rufe: „Gott will es!“ drangen die Kreuzfahrer in die Stadt und ermordeten ohne Erbarmen: Männer, Weiber und Kinder. Dann zogen sie im feierlichem Zuge nach der Kirche des hl. Grabes, um Gott für den Sieg zu danken. Jerusalem war in den Händen der Christen.

Gottfried von Bouillion sollte König von Jerusalem werden, aber er sagte: „Ich will da keine Königskrone tragen, wo mein Heiland unter einer Dornenkrone geblutet hat“. Er nannte sich „Beschützer des hl. Grabes.“